

Das Parkhotel Margna bleibt diesen Sommer zu

Der Start in die Sommersaison war für den 23. Juli geplant.

Doch daraus wird nichts. Das Parkhotel Margna bleibt zu, weil der Umbau mehr Zeit braucht.

MARIE-CLAIRE JUR

Simona und Luzi Seiler, das Direktions-ehepaar des Silser Parkhotels Margna, tut in diesen Tagen hauptsächlich eines: Telefonieren. Von morgens früh bis abends spät versuchen die beiden, Gäste zu erreichen, die für den kommenden Sommer gebucht haben. Ob nur eine einzige Übernachtung, ein ganzes Wochenende oder ein zweiwöchiger Urlaub geplant war: Aus dem Aufenthalt wird nichts, weil das Hotel geschlossen bleibt. Diese schlechte Nachricht wollen Simona und Luzi Seiler ihren Gästen, darunter viele langjährige Stammgäste, persönlich überbringen und bei dieser Gelegenheit auch gleich das weitere Prozedere besprechen.

Unliebsame Überraschungen

Das Parkhotel Margna wird seit 2017 etappenweise erneuert. Letztes Jahr lag der Schwerpunkt bei der Realisierung der unterirdisch angelegten Parkgarage und der Pension Sarita, welche zu einem Personalhaus umgebaut wurde. Dieses Jahr ist das Haupthaus mit seinem ältesten Gebäudeteil, dem Herrenhaus oder früheren Palais Josty an der Reihe. In diesem befinden sich neben der Reception, der Bar, dem Aufenthaltsraum, der Bibliothek und dem Restaurant Stüva 1817 im Erdgeschoss auch die darunterliegende Enoteca & Osteria Murütsch und in den oberen Stockwerken Gästezimmer. Doch beim Umbau traten unerwartete Bauverzögerungen auf. Unter anderem aufgrund der längeren Austrocknungszeit des Betons, die wegen der ungewöhnlich tiefen Frühlingstemperaturen nötig wurde, Überraschungen, die sich beim Abbruch der alten Gemäuer in der Statik aufgetan



Das Parkhotel Margna in Sils bleibt diesen Sommer zu. Der Umbau des traditionsreichen Silser Hauses braucht mehr Zeit. Vor allem der Einbau des neuen Lifts erweist sich als knifflige Angelegenheit.



Fotos: Andrea Furger/Parkhotel Margna

haben und verspätete Materiallieferungen aufgrund von Corona und im Zusammenhang mit der Sperrung des Suezkanals. Als unerwartet aufwendig stellte sich die Erneuerung der Haustechnik heraus, zudem gab es Probleme mit der alten Kanalisation. Darüber hinaus mussten bezüglich Brandschutz und behindertengerechten Zugängen in Bezug auf Barrierefreiheit weitere Bewilligungsverfahren eingeleitet werden. Als besonders knifflig erwies sich die Erneuerung des Liftschachts im historischen Gebäudeteil. «Bis zum 23. Juli, dem Tag der geplanten Sommersaisonöffnung, wären diese Verspätungen nicht mehr aufzuholen gewesen, und ei-

nen eingeschränkten Hotelbetrieb bei laufenden Bauarbeiten wollten wir unseren Gästen nicht zumuten», sagen Simona und Luzi Seiler. Und: «Natürlich sind die Gäste enttäuscht, wenn sie erfahren, dass aus ihrem geplanten Aufenthalt bei uns nichts wird, aber sie haben Verständnis für die Lage, in der wir uns befinden, eine Situation, die wir ja nicht selber verursacht haben.» Im Gespräch mit den Gästen wird nach Alternativen gesucht: Ein Sommeraufenthalt in einem anderen Silser oder Engadiner Hotel oder die Verschiebung des Aufenthalts um ein Jahr. Das ist einfacher gesagt, als umgesetzt. Denn nicht nur das Parkhotel Margna konnte bis dato einen

sehr guten Buchungsstand für die kommenden Monate verzeichnen. Auch andere Hotels im Vier-Sterne-Segment verzeichnen eine gute Nachfrage. «Vor allem um den 1. August herum wird es schwierig, anderswo unterzukommen.»

Ersatzstellen für das Personal

Von der Nichteröffnung sind auch die rund 50 Mitarbeitenden betroffen. Das Direktionspaar hilft dem Personal dabei, einen temporären Ersatzjob in der Branche zu finden. Einige kommen diesen Sommer in einem anderen Silser Betrieb unter, andere in einem Hotel oder Restaurant in der näheren Umgebung. «Ziel ist aber, dass alle unsere Mitarbeitenden,

von denen einige schon seit Jahrzehnten im Parkhotel Margna arbeiten, in der kommenden Wintersaison wieder zu uns zurückkehren», betont Simona Seiler. Diese beginnt am 17. Dezember 2021 mit der Eröffnung des vollständig umgebauten und erneuerten Hotels. Die Gesamterneuerung des Parkhotels Margna kostet rund 24 Millionen Franken. An dieser Summe wird sich gemäss dem Direktionspaar voraussichtlich nicht viel ändern. «Aber der finanzielle Schaden und der Reputationsverlust wegen der kurzfristigen Sommerschliessung ist immens. Das Vertrauen in unser Haus wird auf eine harte Probe gestellt. Wir versuchen alles, um es zu erhalten.»

Anzeige

Die KlimaRally hält am 7. Juni in Scuol

Die Kunst des langsamen Verkehrs



Foto: Martin Bissig

Zug oder Auto? Langsamverkehr! Gemeint ist damit die Fortbewegung aus eigener Muskelkraft. Da wäre doch das Wort Muskelverkehr irgendwie spannender, oder? Spannend wird's auf jeden Fall in Scuol, wo wir uns intensiv mit dem langsamen Verkehr beschäftigen werden.

Die MYBLUEPLANET KlimaRally gastiert am 7. Juni in Scuol. Der Abend hier ist ganz dem Thema «Mobilität und Freizeit» gewidmet. Das Referat dazu mit Podi-

umsdiskussion wird ergänzt durch einen anschliessenden Aperó.

Kinder/Jugendliche, Einzelpersonen oder Teams können im Rahmen der MYBLUEPLANET KlimaRally Punkte sammeln mit der ClimateActions-App, (download bei Apple, Android oder climateactions.ch). Im Wettbewerb sollen verschiedene Bündner Regionen möglichst grosse Klimabeiträge erzielen. Die grössten Klimabeiträge gewinnen am Ende als Preis den begehrten Klimamügg.

Wir Bündner zeigen dem Klimawandel die Hörner! Wenn wir gemeinsam anpacken, können wir viel erreichen.

Weitere Stationen der KlimaRally sind danach Poschiavo, Davos, Landquart, Savognin und dann zurück nach Chur.

Willkommen zur KlimaRally in Scuol «Mobilität und Freizeit»

Montag, 7. Juni, 19 – 22 Uhr

Hotel Belvédère

Nachmittagsprogramm 14 Uhr vis-à-vis GKB

Mehr Informationen unter: klimarally.ch

Umstrittene Medienförderung

Die künftige Medienförderung ist weiterhin umstritten. Auch nach der neuesten Beratung im Nationalrat bleiben die Differenzen zwischen den Räten. Die grosse Kammer beharrt insbesondere auf einer weiteren Einschränkung des Online-Angebots der SRG.

Dieses Festhalten beschloss der Rat am Donnerstag mit 115 zu 81 Stimmen. Der Ständerat will keine weiteren Einschränkungen des Online-Angebotes der SRG. Der Nationalrat möchte weitere Einschränkungen einführen, um für gleich lange Spiesse mit den privaten Medien zu sorgen.

Weiter unterschiedlich bleiben die Meinungen in der Frage, ob auch neu in den Markt eintretende Online-medien direkt mit Bundesmitteln gefördert werden sollen. Der Nationalrat beharrt mit 138 zu 54 Stimmen bei vier Enthaltungen auf dieser Forderung. Der Ständerat möchte nur Onlineplattformen unterstützen, die bereits ein minimales Mass an Professionalität und einen gewissen Mindestumsatz erreichen.

Überdies hat der Nationalrat mit 99 zu 96 Stimmen knapp an der Forderung festgehalten, dass die Auswirkungen der neuen Förderung der Online-medien bereits nach drei Jahren einer Überprüfung unterzogen wer-

den sollen. Der Ständerat möchte fünf Jahre warten, bevor man die Wirkungen der Förderung evaluiert.

In anderen offenen Punkten hat der Nationalrat dem Ständerat eine Brücke gebaut respektive dessen Beschlüsse übernommen. So will auch die grosse Kammer den Nachrichtenagenturen Geschäftsverbindungen ins Ausland ermöglichen. Finanzielle Mittel, etwa Dividendenzahlungen, dürfen jedoch keine abfließen, solange die Unterstützung durch den Bund läuft.

Bei der finanziellen Unterstützung der journalistischen Aus- und Weiterbildung sollen jene Institutionen unterstützt werden, deren Zertifikate branchenweit anerkannt sind. Die Forderung des Ständerats, dass diese Abschlüsse dem Hochschulabschluss-Niveau entsprechen müssen, hat der Nationalrat indes fallen gelassen.

Auch bei den Beiträgen an die Onlinemedien hat sich der Nationalrat dem Kompromissvorschlag des Ständerates angeschlossen. Er legte den Anteil am generierten Umsatz ebenfalls auf 70 Prozent fest.

Insgesamt sollen den Medien mit den künftigen Fördermassnahmen direkt oder indirekt 120 Millionen Franken mehr zufließen als heute. Das Paket umfasst Änderungen über Radio und Fernsehen (RTVG) sowie ein neues Bundesgesetz über die Förderung von Onlinemedien. Die Vorlage geht mit den verbleibenden Differenzen zurück an den Ständerat. Ziel ist es, das Paket bis Ende der Sommersession zu bereinigen. (sda)